



Drogenhandel: Frankreich beschlagnahmt 2024 Rekordmenge von 49 Tonnen Kokain – Schwerpunkt Hafen von Le Havre

Frankreich hat 2024 eine erschreckend hohe Menge an Kokain beschlagnahmt: Insgesamt 49 Tonnen, wie aus polizeilichen Berichten hervorgeht. Ein Großteil dieser Drogen erreichte das Land über den Seeweg – mit dem Hafen von Le Havre als zentralem Umschlagplatz. Besonders bemerkenswert: Die Rekordzahlen in Le Havre übertreffen die Vorjahre bei Weitem.

Le Havre als Drogen-Hotspot

Von den 49 Tonnen Kokain, die 2024 sichergestellt wurden, entfielen 14,3 Tonnen allein auf den Hafen von Le Havre. Dies ist ein drastischer Anstieg gegenüber 2023, als 5,5 Tonnen beschlagnahmt wurden, und 2022, als es 10 Tonnen waren. Doch die wahre Dimension wird erst deutlich, wenn man die 7,8 Tonnen Kokain einrechnet, die bereits vor der Ankunft in Le Havre abgefangen wurden – etwa in ausländischen Häfen oder auf den Antillen. Insgesamt ergibt dies 22 Tonnen Kokain, die 2024 entweder in Le Havre oder auf dem Weg dorthin abgefangen wurden.

Frankreichs Innenminister hatte Ende November bereits von 47 Tonnen für die ersten elf Monate des Jahres gesprochen. Eine weitere Großsicherung von 2 Tonnen im Dezember im Hafen von Le Havre erhöhte die Jahresbilanz auf 49 Tonnen.

Warum Le Havre?

Mit 75 % der Kokainimporte, die auf dem Seeweg nach Frankreich gelangen, spielt der Hafen von Le Havre eine zentrale Rolle. Seine Lage und seine hohe Bedeutung für den internationalen Handel machen ihn zu einem bevorzugten Ziel für Schmuggler. Kokain wird oft in Containern versteckt, die schwer zu kontrollieren sind – von Lebensmitteln bis zu industriellen Gütern.

Doch die französischen Behörden verstärken kontinuierlich ihre Kontrollen. Modernste Technologie, eine intensivere Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und die Expertise der Polizeibehörden zeigen Wirkung. Dennoch bleibt die Menge der beschlagnahmten Drogen alarmierend – ein Zeichen dafür, wie aktiv die Drogenkartelle in dieser Region sind.

Ein gefährlicher Alltag für Hafenarbeiter

Der Drogenhandel hat nicht nur Auswirkungen auf die Statistik, sondern auch auf die



Sicherheit der Hafenarbeiter. Die Polizei in Le Havre berichtet von einer besorgniserregenden Entwicklung: In den letzten acht Jahren kam es zu einer Serie von Entführungen, bei denen etwa 15 Dockarbeiter – und sogar Angehörige – ins Visier genommen wurden. Einige Fälle endeten tödlich, wie die Entführung und Ermordung eines Dockarbeiters im Jahr 2020.

Diese Vorfälle sind oft mit der Einschüchterung durch kriminelle Netzwerke verbunden, die versuchen, Hafenmitarbeiter zur Zusammenarbeit zu zwingen. Ob durch Drohungen oder Gewalt – die Kartelle scheuen keine Mittel, um ihre lukrativen Lieferketten aufrechtzuerhalten.

Steigende Ermittlungszahlen

Die Polizei von Le Havre verzeichnete 2024 einen Anstieg der Ermittlungsverfahren im Bereich Drogenkriminalität um 30 %. Insgesamt wurden 53 neue Fälle eröffnet, die auf den Hafen und umliegende Gebiete fokussiert sind. Dies zeigt, dass der Druck auf kriminelle Netzwerke wächst, auch wenn der Kampf gegen den Drogenhandel weiterhin eine Herausforderung bleibt.

Die globalen Verflechtungen des Kokainhandels

Hinter den Rekordmengen steckt ein globales Netzwerk. Die Hauptlieferanten von Kokain sind südamerikanische Länder wie Kolumbien, Peru und Bolivien. Über Frachtschiffe gelangt das Kokain nach Europa, oft durch Zwischenstationen in der Karibik oder Afrika.

Die französischen Behörden arbeiten eng mit internationalen Partnern zusammen, um Schmuggelrouten zu identifizieren und frühzeitig zu unterbrechen. Doch die Drogenkartelle sind anpassungsfähig – jedes erfolgreiche Sicherstellen führt oft zu neuen, kreativeren Schmuggelmethoden.

Eine schwindende Grenze zwischen lokalen und internationalen Problemen

Die Zahlen von 2024 verdeutlichen, dass der Drogenhandel längst nicht mehr nur ein lokales Problem ist. Le Havre steht exemplarisch für die Herausforderungen, vor denen Frankreich und Europa insgesamt stehen. Während die Behörden beachtliche Erfolge erzielen, bleibt die grundsätzliche Frage: Wie kann man die Nachfrage nach Kokain in den Abnehmerländern eindämmen?



Drogenhandel: Frankreich beschlagnahmt 2024 Rekordmenge von 49 Tonnen Kokain – Schwerpunkt Hafen von Le Havre

Denn solange es eine hohe Nachfrage gibt, werden Kartelle immer Wege finden, die Märkte zu bedienen. In dieser Hinsicht ist der Kampf gegen den Drogenhandel nicht nur eine Frage von Polizei und Justiz, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, die Bildung, Prävention und internationale Zusammenarbeit erfordert.

Die Bilanz von 2024 ist alarmierend – und ein eindringlicher Weckruf, dass der Kampf gegen den Drogenhandel längst nicht gewonnen ist.